

Du senkst voll Liebe Deinen Blick in meinen

Text: Edith Stein

Mel.: Hatto v. Hatzfeld

$\text{♩} = 80$

1. Du senkst voll Lie - be Dei - nen Blick in mei - nen und neigst Dein
2. Doch Dei - ne Lie - be fin - det kein Ge - nü - gen in die - sem

Ohr zu mei - nen lei - sen Wor - ten und füllst mit
Aus - tausch, der noch Tren - nung lässt: Dein Herz ver -

Frie - den und füllst mit Frie - den und füllst mit Frie - den tief das Herz.
langt, Dein Herz ver - langt, Dein Herz ver - langt nach mehr.

3. In Brot und Wein machst Du Dich selbst zur Gabe, | Dein Fleisch und Blut wird mir zu Trank und Speise, | und Wunderbares | und Wunderbares | und Wunderbares wird gewirkt.
4. Dein Leib durchdringt geheimnisvoll den meinen, | und Deine Seele eint sich mit der meinen: | Ich bin nicht mehr, | ich bin nicht mehr, | ich bin nicht mehr, was einst ich war.
5. Du kommst und gehst, doch bleibt zurück die Saat, | die Du gesät zu künft'ger Herrlichkeit, | verborgen in, | verborgen in, | verborgen in dem Leib von Staub.
6. Es bleibt ein Glanz des Himmels in der Seele, | es bleibt ein tiefes Leuchten in den Augen, | ein Schweben in, | ein Schweben in, | ein Schweben in der Stimme Klang.
7. Es bleibt das Band, das Herz mit Herz verbindet, | der Lebensstrom, der aus dem Deinen quillt | und jedes Glied | und jedes Glied | und jedes Glied belebt.
8. Wie wunderbar sind Deiner Liebe Wunder, | wir staunen nur und stammeln und verstummen, | weil Geist und Wort, | weil Geist und Wort, | weil Geist und Wort, versagt.

Hinweis: Die dritte Strophe ist im Original die 15. und beginnt mit: „Du kommst als Frühstück zu mir jeden Morgen ...“.